

Natur- und Umweltbildung Langenhagen

ein Beitrag zum Jugendnaturschutzpreis 2018 von der NAJU Langenhagen

Vorstellung

Wir, die Naturschutzjugend (NAJU) Langenhagen, sind eine Gruppe Jugendlicher, die sich aus circa 13 Mitgliedern im Alter von 10 bis 19 Jahren zusammensetzt. Seitdem wir im Herbst 2017 unseren eigenen Vorstand gewählt haben, der sich aus langjährigen Mitgliedern zusammensetzt, sind wir selbstständig und veranstalten einmal im Monat eigene Termine. Diese finden größtenteils auf der „Naturinsel“, einer dem NABU Langenhagen von der Region Hannover zur Verfügung gestellten Fläche, statt. Darüber hinaus nehmen wir regelmäßig an Pflegeeinsätzen und anderweitigen Veranstaltungen des NABU Langenhagen teil. Neben dem Nutzen unserer Arbeit für die Natur, ist es uns vor allem wichtig mehr über die Vielfalt der Natur, aber auch von ihr zu lernen. Gerade Projekte, die wir von uns aus gestalten und bei denen wir uns selbst verwirklichen können, bieten einen besonderen Anreiz für uns.



Die NAJU Langenhagen in Aktion!
Foto: Felix Hartmann



Der NAJU Langenhagen Vorstand: v.l.n.r. Dominik Meyer, Insa Brodersen, Felix Hartmann, Anja Kolb.
Foto: Katja Woidtke

Wir bewerben uns für den Jugendnaturschutzpreis 2018, um unsere Projekte vorzustellen, damit wir auch andere Gruppen dazu inspirieren können, mit welchen Ideen man den Naturschutz voranbringen kann. Vor allem aber wollen wir unseren Spaß am Naturschutz teilen.

Das Projekt „Natur- und Umweltbildung Langenhagen“ ist eine Zusammenstellung unserer Aktionen seit der neuen Vorstandswahl im September 2017. Darin vereinen wir die praktischen Arbeiten in der Natur, wie Kartierungen und Pflegeeinsätze, mit öffentlichkeitswirksamer Präsentation in online und anderen Medien.



Gemeinsam auf Gut Sunder. Foto: NABU Langenhagen



Beim Arbeiten auf der Naturinsel. Foto Insa Brodersen

Heuschrecken als Bioindikatoren

eine Kartierung auf der Fläche Kreyen Wisch und anderen Flächen



Auf der Suche nach Heuschrecken. Foto: Katja Woidtke

Die Kartierung, die wir im Sommer 2017 auf den Projektflächen des NABU Langenhagen für das von der „Bingo-Umweltstiftung Niedersachsen“ geförderte Projekt „Heuschrecken als Bioindikatoren“ durchführte, nahm schnell eine überraschende Wendung. Ziel der Aktion war, den Erfolg unserer Pflegeeinsätze auf der Fläche Kreyen Wisch nachzuweisen, aber mit diesem besonderen Gast hatte niemand gerechnet:



Begutachtung der Funde. Foto: Katja Woidtke

Neben Kreuzkröten und seltenen Pflanzenarten, sind auch Heuschrecken auf der sogenannten Kugelfangtrift heimisch. Die Artenvielfalt und Anzahl dieser Heuschrecken sind ein Indikator, den Zustand eines Lebensraums bestimmen. Das Bestimmen der Arten war zwar sehr anspruchsvoll und uns wurde die Notwendigkeit der Untersuchung kleinster Merkmale an Flügeln und Unterseite der Tiere mit jedem Exemplar klarer, aber dennoch wurden unsere Mühen letztendlich durch einen besonderen Fund belohnt.

Im Laufe des Tages überraschte uns unter anderem die Westliche Dornschröcke (unten abgebildet), die in Niedersachsen in der Roten Liste als "stark gefährdet" eingestuft wird und nur selten zu finden ist. Einmal mehr machte uns die Natur klar, dass der Erfolg von Lebensraum gestaltenden Maßnahmen auch durch die kleinsten und unscheinbarsten Bewohner des Biotops bestätigt wird und es sich immer lohnt einen zweiten und wenn nötig auch dritten Blick zu wagen.



Westliche Dornschröcke auf Kreyen Wisch. Foto: Ricky Stankewitz

Neuanlage eines Lichtteiches

ein Gewässer für Artenvielfalt

Ein Projekt, auf das wir besonders stolz sind, ist unser Lichtteich auf der „Naturinsel“ des NABU Langenhagen. Mit vereinten Kräften der NAJU und mit der Hilfe einiger NABU Aktiver, legten wir den schon seit längerer Zeit vorhandenen Teich neu an:



Lichtteich auf der Naturinsel. Foto: Ricky Stankewitz

Wie für Lichtteiche üblich, ist auch unserer dazu ausgelegt mehrmals im Jahr trocken zu fallen, auch wenn für uns die Möglichkeit besteht ihn manuell mit der auf dem Gelände vorhandenen Pumpe bei Bedarf aufzufüllen.

Zu unseren Arbeitsmaßnahmen gehörte eine Vergrößerung des Teiches, das Füllen mit Sand, um eine nährstoffarme Grundlage für das Kleinstgewässer zu schaffen und die Übertragung von Pflanzen, die uns – als Überschussprodukte von der Entstehung

neuer offener Bodenstellen an Kleingewässern in Kananohe – zur Verfügung gestellt wurden. Besonders viel Wert legten wir auf die Auswahl der Pflanzen, die den Lichtteich schmücken und von dem unsere Zielarten profitieren sollen. So können wir Schönheiten wie Sonnentau, Laichkraut, Froschbiss und Pillenfarn in und am Uferbereich unseres Teiches betrachten.



Teichfrosch im Lichtteich. Foto: Ricky Stankewitz

Von dem Kleinstgewässer und den ausgewählten Pflanzenarten profitieren nicht nur seltene Amphibienarten, sondern auch eine Vielzahl von Kleinlebewesen. Neben dem Teichfrosch, konnten wir im Laufe der Zeit auch einen Bergmolch, Erdkröten und eine Vielzahl an Libellen und deren Larven beobachten. Über die Larven der Plattbauchlibelle freuen wir uns dabei besonders, da diese Art zu den Erstbesiedlern von Kleingewässern wie unserem Lichtteich gehören.



Tabelle 1 Plattbauch Libelle. Foto: Ricky Stankewitz



Blutrote Heidelibelle auf der Naturinsel.
Foto: Ricky Stankewitz

Lebensraum Trockenmauer

Eine Trockenmauer ist der ideale Lebensraum für eine große Menge an Insekten, wärmeliebenden Reptilien und Amphibien, die zwischen den Sandsteinen Unterschlupf finden. Diesen Luxus wollten wir auch den auf der „Naturinsel“ lebenden Tieren und Pflanzen zukommen lassen und entschieden uns deswegen eine Trockenmauer zu errichten:



Die fertiggestellte Trockenmauer auf der Naturinsel. Foto: Anja Kolb

Dieses Vorhaben wurde von uns Ende April in Angriff genommen. Bei der Schichtung der Sandsteine auf der ausgewählten, sonnendurchfluteten Fläche, achteten wir auf die Erhaltung der natürlichen Zwischenräume, die bei industriellen mauern, wie sie häufig in Städten gebaut werden, verloren gehen. Nach dem Stand unserer letzten Kartierung im Sommer bietet die von uns errichtete Trockenmauer Käfern, Spinnen, Erdkröten und auch der ein oder anderen Spitzmaus ein Zuhause.



Beim Bau der Trockenmauer auf der Naturinsel. Foto: Anja Kolb

„No Future Store“

Keine Insekten – keine Zukunft



Wildbiene auf Wildstaude. Foto: Ricky Stankewitz

Ein kleines Gedankenexperiment: Was würde passieren, wenn mit einem Mal alle Insekten von der Landkarte/Bildfläche verschwinden würden? Was wäre, wenn das Summen der Bienen für immer verstummen würde oder die Schmetterlinge sich nicht mehr in all ihren Farben präsentieren könnten? Welche Folgen hätte ihr Verschwinden für die Natur und somit auch für den Menschen? Jedes Lebewesen hat seinen Sinn in dem komplexen Gefüge, dass wir Menschen als Natur bezeichnen

und vor allem den Insekten kommt eine ganz besondere, wichtige Aufgabe zu. Und die Konsequenzen infolge ihres Verschwindens sind verheerend:

Die Aktion des NABU, bei der wir als NAJU mitgewirkt haben, soll die Menschen auf das schleichende Insektensterben aufmerksam machen. Große Bestände von Nutzpflanzen werden heutzutage mit Pestiziden und chemischen Schädlingsbekämpfungsmitteln behandelt. Dabei wird häufig kein Gedanke daran verschwendet, dass viele Pflanzen von der Bestäubung durch verschiedene Insektenarten – wie Bienen, Hummeln, Käfer und Schmetterlinge, welche auch durch die Pestizide beeinträchtigt werden – abhängig sind. Ohne sie können sich dementsprechend diese Pflanzen nicht vermehren und sterben im schlimmsten Fall aus, sofern sich nicht mühsam durch den Menschen per Hand bestäubt werden. Zu diesen durch das Insektensterben bedrohten Pflanzen gehören auch viele Nutzpflanzen, die dem Menschen als Nahrungsgrundlage dienen.



Aktionsplakat im "no future store". Foto: Ricky Stankewitz

Um diese Problematik der Bevölkerung zu verdeutlichen, wurden alle Produkte, welche unter Einfluss von Insektenbestäubung entstehen aus dem Penny Markt in Langenhagen entfernt. Dazu gehören nicht nur Honig und zahlreiche Obstsorten, sondern auch Schokolade, Gemüse oder Produkte die diverse Gewürze enthalten. Die Anwesenden Mitglieder der NAJU Langenhagen verteilten Flyer und klärten die irritierten Kunden über die Aktion auf. Die Reaktionen waren sehr unterschiedlich: Obwohl manche Passanten kein Verständnis zeigten, fielen die Reaktionen überwiegend erfreulich aus. Die meisten waren überrascht, wenn auch bestürzt, nachdem sie im persönlichen Gespräch aufgeklärt wurden.



Mit prominenter Unterstützung durch MU Olaf Lies.



leere Regale im "no future store"

Naturerlebniswochenende auf NABU Gut Sunder mit Insektensommer



Spaß für Groß und Klein auf NABU Gut Sunder.
Foto: Insa Brodersen



Die Ringelnatter erstaunte die Kinder und Jugendlichen gleichermaßen. Foto: Silke Brodersen

Alle Jahre wieder: Auch diesen Sommer verbrachten wir ein spannendes Naturwochenende auf Gut Sunder. Die jährliche naturfreizeit erlebten wir gemeinsam mit der Kinder Gruppe des NABU Langenhagen „Rudi Rotbein“. Neben der Natur direkt vor der Tür und vielen unverhofften Begegnungen mit Fröschen, Insekten und der ein oder anderen Ringelnatter kam natürlich auch der Spaßfaktor nicht zu kurz.



Kirsa mit Grasfrosch. Foto: Silke Brodersen

Trotz der brütenden Hitze hat es sich niemand nehmen lassen, sich sportlich zu beteiligen, sei es nun beim Spielen an der Tischtennisplatte, Wagenrennen oder dem gemeinsamen Fußballspielen, wo auch die Kleinsten groß mitmischen konnten. In einer Sprunggrube konnten die fleißigen Sportler testen, an welches Tier ihre Weitsprungkünste herankamen: Die Jüngeren wagten sich an den Fuchs (2,80 Meter) heran, während die Älteren auch die überraschende Sprungweite eines Wildschweins (4 Meter) erreichen konnten, das Reh blieb allerdings mit 6 Metern ungeschlagen. Und wurde es jemandem bei dem anstrengenden Sportprogramm doch zu warm, konnten wir uns kurzerhand im nahegelegenen Fluss bei einer spontanen Wasserschlacht – nach dem Motto jeder gegen jeden – abkühlen.

Ganz im Sinne der NABU-Aktion „Insektensommer“ machten wir es uns für eine Stunde zur Aufgabe eben diese zu zählen. Im Teamwork wurden die gefundenen Insekten in

Fachbüchern nachgeschlagen und geduldig analysiert, um sie anschließend in die Karten eintragen zu können. An der Aktion nahmen wir Teil, da es das diesjährige Sommerprojekt des NABU ist und wir die Kinder und Jugendlichen so spielerisch an das Problem des Insektensterbens heranführen konnten.



*Dem Summen der Bienen lauschen.
Foto: Silke Brodersen*

Am „offenen Bienenstock“ konnten die Kinder vorsichtig die Klappe öffnen und ein Bienen-volk bei der Arbeit beobachten. Die Bienen wurden am häufigsten gezählt, direkt gefolgt von Hummeln, Libellen und Wanzen. Auch das Insekt des Jahres 2018, nämlich die Skorpionsfliege, war in der endgültigen Zählung vertreten. Auch Binokulare hatten wir aufgebaut, durch die man Pflanzenteile oder gefundene Libellenflügel betrachten konnte.

Durch das Mikroskop konnten sogar winzige Rädertiere aus einer Wasserprobe beobachtet werden. Außerdem hatte die Gruppe viel

Spaß beim gemeinsamen Beobachten von Fledermäusen und ausgedehnten Nachtwanderungen.



Verdiente Verschnaufpause auf dem Zeltplatz. Foto: Silke Brodersen

Auch eine Ringelnatter konnte ausfindig gemacht und von Ricky Stankewitz eingefangen werden. Dass diese im Gegensatz zu Fröschen eine warme, trockene Haut besitzt, wussten selbst einige von unseren Jüngsten bereits.

Dieses ereignisreiche Wochenende zählen wir aus einem bestimmten Grund zu unserem Projekt „Natur- und Umweltbildung Langenhagen“. Wir wollen unseren Spaß an der Natur ausdrücken und zeigen, wie gut es tun kann, nicht nur für sie zu sorgen, sondern auch von ihr für sich selbst sorgen zu lassen. Jedes Jahr wachsen wir als Jugendgruppe durch unsere gemeinsame Zeit in der Natur zusammen: Wir machten uns selbstständig, entwickelten neue Projektideen und packten sie an. An Wochenenden wie auf Gut Sunder wollen wir nicht nur ein spannendes Naturerlebnis mit unseren Mitgliedern in ungezwungener Atmosphäre genießen, sondern ihnen auch etwas zurückgeben – Zeit, Entspannung und Beisammensein, womit wir uns bei ihnen auch für ihr großzügiges Engagement im gesamten Verein bedanken wollen.